J. N. 5514

Abschrift

J. N. 34092

Ich ergreife die gute Gelegenheit, die sich bey dieser Ostermesse anbiethet, Ihnen mein theuerster Herr und Freund! für ihren freundschaftlichen Brief vom 12 dieses zu danken, und die ewige Fortdauer meiner Gesinnungen gegen Sie und alle wackern Leute, sie mögen in Wien, Berlin, Fez oder Marocco wohnen, zuzusichern. Wenn das Patriotismus heißt, fremde Verdienste muthwillig verkennen, und mit dummer Selbstgenügsamkeit seine Vaterstadt, in der es kaum dämmert, anderen Städten denen allein man dieses schwache Licht zu verdanken hat und die selbst seit vierzig Jahren in dem hellsten sitzen, vorzuziehen, oder wohl gar sie zu schimpfen und herunter zu machen: so muß ich gestehen, daß ich höchst unpatriotisch bin. Man mag sagen was man will; ob es gleich den katholischen Ländern Deutschlands nie ganz weder an Fürsten noch an Gelehrsamkeit fehlte; so ist doch das was eigentlich <u>Aufklärung</u> heißt größtentheils von den Protestanten ausgegangen und, (das getraue ich mich zu behaupten) den <u>Grundsätzen</u> des <u>Katholicismus</u> entgegen. Wäre ich in Berlin, ich wollte dieses mathematisch demonstriren.

[Sehr [illegible] bloss [illegible]]

Auf ihren 5ten Theil freue ich mich; schon in den ersten 4en haben Sie uns Dinge gelehrt, die wir selber nicht wußten. Es fehlt uns an einer solchen Beschreibung Wiens, wie die ihrige von Berlin ist, die nach meinem geringen Urtheile das Non plus ultra in seiner Gattung und ein wahres Modell

ist, welchen man alle Beschreibungen grosser Städte
nachbilden sollte. Fürchten Sie keinen Verboth: sogar
Grossings Schriften sind erlaubt. Man thut als könn-
te man verachten, et fait bon visage au mauvais
jeu. Indessen können Sie doch auf mein Wort glau-
ben, dass dieser Grossing, wie viel wahres und tref-
fendes auch hie und da in seinen Schriften einge-
streut ist, gar nichts taugt; und manchmal unter-
schreibt Lüge. So was muss also den Eindruck, den
das Gute machen könnte, sehr schwächen. Bey Ihnen,
der als rechtschaffener Mann und Schriftsteller seit
so vielen Jahren bekannt ist, wirkt das nämliche
zehenmal mehr, und wahre Menschenfreunde (sic) jauchzen
Ihnen, wenn sie nicht anders dürfen, wenigstens
in ihrem Herzen zu. Das Einzige was ich weggewünscht
ist der Ausfall auf einzelne Personen. Wenn Sie
lieber Nikolai! so wie ich von der Lage der Sache
benachrichtiget wären, so würden Sie wissen, dass
unter zehen Thorheiten kaum Eine einzige dem
Hofrath oder der Stelle, so heissen unsere Collegien,
die sie expediren müssen, zu Last gelegt werden
könne. Man hat zwar sonderbare Fehler, die zu-
sammen genommen doppelt verderblich werden,
man ist äusserst rasch und äusserst hartnäckig,
antwortet auf die gründlichsten (sic) und ehrfurchts-
vollsten (sic) Gegenvorstellung (sic) mit Etwas das ein
Bon mot seyn soll, sich aber zur simplen Grobheit
verwachsen hat, kopirt auch in diesem Fehler den
grossen Friedrich schief genug, und erstickt also oder

vermittelt auf diese Art allen Ruhm und gute Meynung der Stellen, bey welchen wenigsten einige Leute sitzen, die Kopf und Herz am rechten Orte haben. Noch ein anderer Grund unsers Abderitis (sic) ist die Art nach welcher man die Verdienste eines Staatsbedienten schätzet, und sie verhält sich allzeit wie ratione directa der eingelieferten Bogen, und inversa der dazu angewandten Zeit. Hofrath v. Kreß hat auf eine solche Art sein Glück gemacht; es fehlt ihm nicht am Kopf, er hat aber den Muth oder besser zu sagen die Dreustigkeit alles zu unternehmen. Zum Beyspiel dieses Gesetz, heißt es, soll in acht Tagen verfertigt seyn; so biethet sich H. v. Kreß an es in dreyen zu machen; macht es auch, freylich so daß die Erläuterungen darüber (: wie bey der neuen Gerichtsordnung :) gar kein Ende nehmen: indessen macht er es doch und wird, der doch Zeit nicht in Anschlag kömmt, für seinen Eifer im allerhöchsten Dienst belobt und belohnt.

(ohne Unterschrift)

…T- U. LANDESBIBL.